



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Nummer

	1	1
--	---	---

Saalach- und Stoißerachental

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

2	0	3	2	7
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

1	3	2	9	5
---	---	---	---	---

3. Bewaldungs%

	6	5
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in %

	1	7
--	---	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	X	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X	X	X	X		X	X
Weitere Mischbaumarten						X		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die „neue“ **Hegegemeinschaft 11 Saalach- und Stoißerachental** wurde im Jahr 2019 aus den ehemaligen Hegegemeinschaften Saalachtal (11) und Stoißerachental (12) gebildet. Mit dieser Zusammenlegung ist eine geologisch-naturräumlich sehr heterogene Hegegemeinschaft entstanden: So liegt der nördlichste Ort (Vachenlueg, 506 m ü. NN) etwa 23,4 Kilometer vom südlich gelegenen Punkt (Reiteralm, > 1.600 m ü. NN) der Hegegemeinschaft entfernt.

Der Nordteil der Hegegemeinschaft (eh. HG 12 Stoißerachental) gliedert sich in drei unterschiedliche Teilbereiche: Der Südteil am Teisenberg ist fast vollständig bewaldet und besteht aus überwiegend steilen, erosionsanfälligen Flysch-, Muschelkalk- und Wettersteinkalkhängen. Hier befinden sich größere Schutzwaldbereiche. Der Privatwald im stark rutschgefährdeten Flyschbereich (Unterberger-Hölzer, Aufhamer Wald und Stoißberg) besteht überwiegend aus wüchsigen Fichtenbeständen mit Tannen- und Buchenbeimischungen in den Althölzern. In den mittelalten Beständen ist die Tanne nur noch vereinzelt zu finden. Wegen ihres tiefreichenden Wurzelwerkes und ihrer bodenhaltenden Kraft ist die Tanne in diesem Bereich als Beimischung zur flachwurzelnden Fichte unverzichtbar. Zahlreiche tiefe Gräben sind mit natürlichen laubholzreichen Wäldern bestockt. Auf den Muschelkalk- und Wettersteinkalkhängen (Nordhang von Fuderheuberg und Staufen) wachsen laubholz- und lärchenreiche Fichtenmischbestände. Der Mittelteil der Hegegemeinschaft wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt. Der gesamte Talraum kann zumindest im Sommerhalbjahr und entlang der langen

Waldgrenzen im Süden und Norden als ein sehr guter Lebensraum für Rehwild gelten. Der Nordteil (Högl) ist durch eine Gemengelage von Wald und Wiesen geprägt, wobei die zumeist in Privatbesitz befindliche Waldflächen dominieren. Im Talbereich und an den Unterhängen würden von Natur aus laubbaumreiche Mischwälder, an den höher gelegenen Hängen tannenreiche Mischwälder vorkommen. Einige der erhalten gebliebenen Mischbestände aus Fichte, Buche, Lärche und Tanne wurden für die Saatguternte zugelassen. Eine natürliche Verjüngung dieser wertvollen autochthonen Bestände ist besonders wichtig. Der Waldfunktionsplan für die Region 18, Südostoberbayern, weist großen Waldbereiche (v. a. Staufen und Högl) eine besonderer Funktion für den Bodenschutz und den Lawinenschutz zu. Größere Flächen (u. a. am Staufen) sind ausgewiesene Grundwassereinzugsgebiete oder festgesetzte bzw. hydrogeologisch begutachtete Wasserschutzgebiete im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung. Neben der im Waldgesetz für Bayern normierten allgemeinen Verpflichtung zu einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines standortgemäßen Zustandes des Waldes ist zur Sicherung der nach dem Waldfunktionsplan besonders hervorgehobenen Waldfunktionen besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass gemischte Waldbestände aus allen natürlich vorkommenden Baumarten erhalten bzw. geschaffen werden. Die Voraussetzung einer entsprechenden Baumartenmischung in den Altbeständen ist zwar in unterschiedlicher Ausprägung, aber doch in allen Revieren der Hegegemeinschaft gegeben. Neben der Hauptbaumart Fichte kommen in unterschiedlichen Anteilen alle für einen gesunden Mischwald wichtigen Baumarten wie Tanne, Buche und Edellaubholz (Bergahorn und Esche) vor, so dass die Verjüngung dieser Baumarten grundsätzlich möglich ist.

Der Südteil der Hegegemeinschaft (eh. HG 11 Saalachtal) setzt sich aus sehr unterschiedlichen Standorten und Höhenzonen zusammen. Sie reicht von den Auwäldern entlang der Saalach, den ausgeprägten Wald-, Grünland-Gemengelagen in den Talräumen über meist steile Hänge hinauf auf Lattengebirge, Müllnerhörndl, Ristfeuchthorn, Bogenhorn sowie Zwiesel und Staufen. Die regionale natürliche Waldzusammensetzung besteht überwiegend aus submontanen Bergmischwäldern, darüber befinden sich teilweise noch subalpine Fichtenwälder oder Latschenfelder. Der Almflächenanteil ist eher als gering einzuschätzen. Eine Besonderheit stellen die fließbegleitenden Auwälder entlang der Saalach und die natürlichen Kiefernwälder ("Reliktföhrenwälder") auf den sonnseitigen Steilhängen, sowie die Lärchen-Zirben-Bestände auf der Reiteralm dar. Der Anteil an Almfläche ist eher gering. Der Anteil an Schutzwäldern an der Gesamtwaldfläche ist extrem hoch. Der Waldfunktionsplan für die Region 18, Südostoberbayern, weist großen Waldbereichen eine besondere Funktion für den Bodenschutz und den Lawinenschutz zu. Auf großen Strecken entlang wichtiger Straßen sind die Wälder vielfach als Flächen mit besonderer Funktion für den Straßenschutz ausgewiesen. Lawinenbedingte Straßensperrungen in schneereichen Wintern unterstreichen einmal mehr die herausragende Bedeutung funktionstüchtiger Schutzwälder entlang der Hauptverkehrsadern.

Größere Flächen sind ausgewiesene Grundwassereinzugsgebiete oder festgesetzte bzw. hydrogeologisch begutachtete Wasserschutzgebiete im Interesse der öffentlichen Wasserversorgung. Insgesamt steht auf einem Großteil der Fläche die landskulturelle Bedeutung des Waldes eindeutig im Vordergrund. Neben der im Waldgesetz für Bayern normierten allgemeinen Verpflichtung zu einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und zur Bewahrung bzw. Wiederherstellung eines standortgemäßen Zustandes des Waldes ist zur Sicherung der nach dem Waldfunktionsplan besonders hervorgehobenen Waldfunktionen besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass gemischte Waldbestände aus allen natürlich vorkommenden Baumarten erhalten bzw. geschaffen werden. Die Voraussetzung einer entsprechenden Baumartenmischung in den Altbeständen ist zwar in unterschiedlicher Ausprägung, aber doch in allen Revieren der Hegegemeinschaft gegeben. Neben der Hauptbaumart Fichte kommen in unterschiedlichen Anteilen alle für einen gesunden Mischwald wichtigen Baumarten wie Tanne, Buche und Edellaubholz (Bergahorn und Esche) vor, so dass die Verjüngung dieser Baumarten grundsätzlich möglich ist. Dies gilt auch für den Auwald mit seiner spezifischen Baumartenzusammensetzung.

Der **dauerhafte Erhalt der vorhandenen Waldflächen** (vgl. Art. 1 Abs. 1 & 2 BayWaldG; § 1 Abs. 1 BWaldG, Art. 141 Abs. 1 BV) hat, gerade vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren **stetig wachsenden Flächendrucks** auf den Wald und den bereits jetzt schon **deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels** (z. B. Sturmereignis 2007, Nassschnee und Schneedruck 2019, Starkregen 2013, 2020 und 2021, ausgeprägte Sommertrockenheit 2003, 2018, 2019, 2020 und Borkenkäferkalamitäten) in der Hegegemeinschaft 11 **eine herausragende Priorität**. Die essenzielle Grundlage für den dauerhaften Erhalt unserer Wälder stellt eine artenreiche, standortgemäße, flächenhaft vorhandene, vitale und üppige **Naturverjüngung** dar. Diese vitale und üppige Naturverjüngung kann nur unter der folgenden Voraussetzung erfolgreich heranwachsen und gedeihen: Das **Schalenwildmanagement** für die vorhandenen Wildarten (Reh-, Gams-, und Rotwild) muss integral, nachhaltig, kooperativ und weitsichtig organisiert und praktiziert werden. Jeder Akteur muss sich stets um seine **besondere Verantwortung** in diesem Kausalitätskomplex bewusst sein.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Bayerische Standortinformationssystem prognostiziert für die Baumart **Fichte** für das Jahr 2100 besonders in den **Steillagen und den Schutzwäldern der Hegegemeinschaft ein hohes Anbaurisiko**. Klimawandelbedingte verändert sich jedoch bereits jetzt schon die Bestandesdynamik merklich. Seit Jahren treten teilweise erhebliche Borkenkäferschäden vor allem auf feuchten und wechselfeuchten Standorten, in den sonnseitigen Südlagen, sowie in den schneebruchgeschädigten Beständen aus dem Jahr 2019 auf. Gerade im Hinblick auf die mit der fortschreitenden Klimaänderung zunehmende Gefährdung ungepflegter Monokulturen aus Fichte durch Sturmwurf, Trockenheit sowie Borkenkäferbefall, kommt einem beschleunigten Waldumbau hin zu **stabilen, artenreichen Mischwäldern** eine herausragende Bedeutung zu. Vorrangig sollten daher beim angestrebten Waldumbau heimische Baumarten wie die Tanne, Buche, Eiche und Edellaubholz in nennenswerten Anteilen am zukünftigen Bestandaufbau beteiligt werden. Die Tanne nimmt in der Hegegemeinschaft 11 bei diesem angestrebten Waldumbau eine zentrale Rolle ein. Vor allem in den Schutzwäldern muss der Anteil dieser essenziellen Baumart massiv gesteigert werden. Das waldbauliche und jagdpraktische Handeln sämtlicher Akteure muss die Baumart Tanne, zur Schaffung klimaresilienter Mischbestände, besonders berücksichtigen

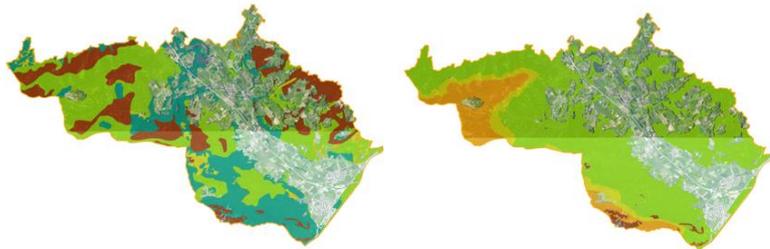
ehemalige HG 12 Stoißerachental:



Anbaurisiko Fichte 2100

Anbaurisiko Tanne 2100

Anbaurisiko Buche 2100

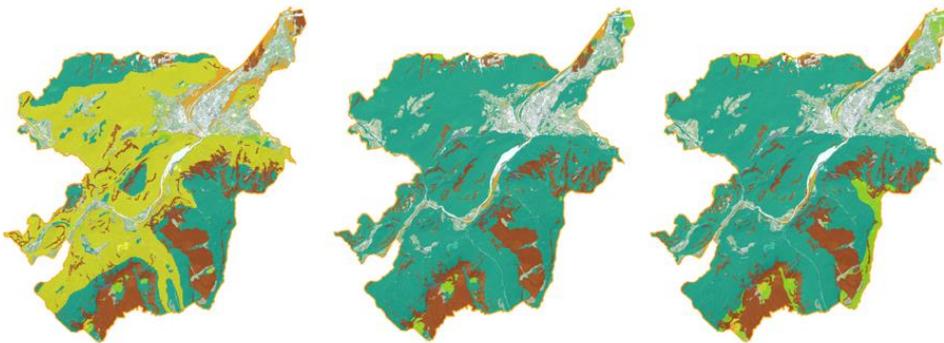


Anbaurisiko Bergahorn 2100

Anbaurisiko Eiche 2100



ehemalige HG 11 Saalachtal:



Anbaurisiko Fichte 2100

Anbaurisiko Tanne 2100

Anbaurisiko Buche 2100



Anbaurisiko Bergahorn 2100

Anbaurisiko Eiche 2100



10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
 Gamswild.....
 Sonstige

X
X

Rotwild
 Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Erhebungen in dieser Kategorie sind besonders dazu geeignet, Rückschlüsse auf das natürliche Verjüngungspotenzial der Wälder zu ziehen. Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an. Die Verjüngungspflanzen mit einer Höhe von weniger als 20 Zentimetern zeigen eine klare Dominanz der Laubhölzer, die 67,8 % aller Pflanzen ausmachen. Innerhalb der Laubhölzer ist Edellaubholz mit einem Anteil von 48,1 % die bedeutendste Gruppe, gefolgt von Buchen mit 15,2 % und sonstigem Laubholz mit 4,0 %. Eichen hingegen sind mit lediglich 0,6 % nur geringfügig vertreten. Nadelhölzer stellen 32,2 % der Verjüngungspflanzen, wobei Tannen mit 18,3 % den größten Anteil haben, gefolgt von Fichten mit 12,4 %. Kiefern und sonstige Nadelhölzer sind mit jeweils 1,0 % und 0,4 % vergleichsweise selten. Betrachtet man den Zustand der Pflanzen, so sind 76,4 % aller erfassten Verjüngungspflanzen frei von Verbiss oder Fegeschäden. Pflanzen mit Verbiss oder Fegeschäden machen 23,6 % aus. Innerhalb dieser Kategorie ist der Anteil der Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel gering, wobei vor allem Tannen (4,8 %) und Buchen (28,2 %) betroffen sind. Edellaubholz zeigt eine starke Verbissrate von 36,2 %, während sonstiges Laubholz mit 22,2 % etwas seltener betroffen ist. Kiefern und sonstige Nadelhölzer weisen keine Schäden im oberen Drittel auf. Insgesamt verdeutlichen diese Ergebnisse die Herausforderungen, die Wildverbiss und Fegeschäden für die natürliche Verjüngung der Wälder darstellen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Im Bereich ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe entscheidet sich ganz wesentlich die künftige Waldzusammensetzung. Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage und des Vorkommens von Rotwild liegt die maximale Verbisshöhe im südlich-montanen/tiefsubalpinen/subalpinen Teil der Hegegemeinschaft bei etwa 2,00 Meter, im nördlich-tiefsubmontanen/submontanen Bereich bei etwa 1,40 Meter (Rehwild). Die Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe umfassen insgesamt 2.625 Pflanzen, wobei sich die Baumarten auf 33,3 % Nadelhölzer und 66,7 % Laubhölzer verteilen. Innerhalb der Nadelhölzer nimmt die Fichte mit einem Anteil von 13,9 % der Gesamtzahl eine bedeutende Rolle ein. Von diesen Fichtenpflanzen sind 1,9 % von Leittriebverbiss betroffen. Die Tanne, die 16,7 % aller Pflanzen ausmacht, weist einen Leittriebverbissanteil von 5,2 % auf. Die Kiefer ist mit 1,5 % aller Pflanzen relativ gering vertreten, zeigt jedoch einen vergleichsweise hohen Anteil an Leittriebverbiss mit 20 %. Bei den sonstigen Nadelhölzern, die 1,2 % der Gesamtpflanzen stellen, sind 9,7 % vom Leittriebverbiss betroffen. Unter den Laubhölzern ist die Buche mit einem Anteil von 29,9 % die am häufigsten vorkommende Art. Von diesen Buchenpflanzen sind 17,3 % vom Leittriebverbiss betroffen, was für das zukünftige Wachstum und die Entwicklung dieser Bäume von erheblich negativer Bedeutung ist. Die Eiche nimmt einen geringen Anteil von 0,4 % ein, zeigt jedoch mit 80 % einen extrem hohen Anteil an Leittriebverbiss. Edellaubhölzer, die 25,0 % der Gesamtzahl ausmachen, haben ebenfalls einen hohen Anteil an Leittriebverbiss mit 26,6 %. Sonstige Laubhölzer stellen 11,5 % aller Pflanzen und zeigen ebenfalls einen beträchtlichen Leittriebverbissanteil von 35,2 %. Insgesamt betrachtet weisen von allen erfassten Verjüngungspflanzen 17,7 % Leittriebverbiss auf. Diese Schädigung des Leittriebs hat weitreichende Auswirkungen auf das Wachstumspotenzial der betroffenen Pflanzen, da der Verlust des zentralen Triebes das charakteristische Höhenwachstum hemmt und die Stabilität der Bäume beeinträchtigen kann. Besonders kritisch ist dies bei Arten wie der Tanne, wo ein überproportional hoher Anteil von Leittriebverbiss die natürliche Verjüngung erheblich verlangsamt und erschwert.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsige Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Die Verjüngungspflanzen, die über der Verbisshöhe liegen, verteilen sich insgesamt auf 133 erfasste Pflanzen. Von diesen entfallen 31,6 % auf Nadelhölzer und 68,4 % auf Laubhölzer. Diese Verteilung zeigt, dass Laubhölzer auch in diesem Bereich dominieren, während Nadelhölzer einen geringeren Anteil ausmachen. Innerhalb der Nadelhölzer nimmt die Fichte mit einem Anteil von 11,3 % der Gesamtpflanzen eine zentrale Rolle ein. Von diesen **Fichtenpflanzen weisen 26,7 % Fegeschäden** auf, was bedeutet, dass durch Reibungsschäden an der Rinde potenziell das Wachstum und die Vitalität der Bäume beeinträchtigt werden können. Die Tanne macht 9,8 % aller Pflanzen aus, wobei 7,7 % dieser Tannen von Fegeschäden betroffen sind. Die Kiefer stellt 7,5 % der Gesamtpflanzen und zeigt dabei keine Anzeichen von Fegeschäden. Sonstige Nadelhölzer machen 3,0 % aller Pflanzen aus, ebenfalls ohne festgestellte Fegeschäden. Damit weisen die Nadelhölzer insgesamt (11,9 %) einen vergleichsweise geringen Anteil an Fegeschäden auf, wobei die Schäden bei der Fichte am deutlichsten sind. Bei den Laubhölzern stellt die Buche mit 27,1 % der Gesamtpflanzen die häufigste Art dar. Von diesen Buchenpflanzen sind 2,8 % von Fegeschäden betroffen. Edellaubhölzer machen 23,3 % der Gesamtpflanzen aus. Sonstige Laubhölzer stellen 18,0 % aller Pflanzen, und auch hier wurden keine Fegeschäden registriert. Die Eiche ist in diesem Bereich nicht vertreten.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		3
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

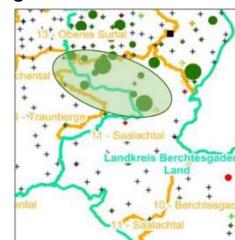
- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das forstliche Gutachten wird auf der Grundlage der waldgesetzlichen und jagdrechtlichen Vorschriften erstellt. Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) zielt dieses Gesetz u.a. insbesondere darauf, "einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild" zu bewahren oder wieder herzustellen". Nach Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 Bayerisches Jagdgesetz (BayJG) sind "Beeinträchtigungen einer ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Nutzung durch das Wild möglichst zu vermeiden, insbesondere soll die Bejagung die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen". Aus § 32 Abs. 2 Bundesjagdgesetz ergibt sich zudem die Forderung, dass auch Pflanzungen und Saaten von im Jagdrevier vorkommenden Hauptbaumarten im Wesentlichen ohne übliche Schutzvorrichtungen verjüngt werden können (siehe auch „Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Bayern“). Besonders im Bergwald, dessen natürliche Verjüngung aus klimatischen Gründen ohnehin einen wesentlich längeren Zeitraum beansprucht, ist ein dem Zustand der Vegetation angemessener Wildbestand von besonderer Bedeutung. Im Schutzwald nach Art. 10 Abs. 1 BayWaldG ist einer vom Wildbestand nicht beeinträchtigten Entwicklung der Vegetation einzuräumen. Zu den Sanierungsflächen im Bergwald heißt es weiter: "Da sich Schäden, die auf den Sanierungsflächen durch Schalenwild verursacht werden, sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich besonders nachteilig auswirken, müssen Abschussplanung und Bejagung darauf gerichtet sein, dass diese Flächen vom Verbiss des Wildes möglichst verschont bleiben. Es ist darauf zu achten, dass diese Flächen vom Schalenwild möglichst frei gehalten werden". Art. 32 Abs. 1 BayJG bestimmt schließlich, dass bei der Abschussplanung neben der körperlichen Verfassung des Wildes vorrangig der Zustand der Vegetation, insbesondere der Waldverjüngung, zu berücksichtigen ist. Im Vollzug dieser Rechtsvorschrift wird dieses Gutachten vorgelegt.

Innerhalb der im Jahr 2019 „neu geschaffenen“ Hegegemeinschaft 11 Saalach- und Stoißerachental finden sich potenzielle Auwaldstandorte, submontane und montane Bergmischwälder, südseitig exponierte Kiefernwälder, steile Schutzwaldlagen und subalpine Fichten-Lärchen-Latschenbestände. Die Wälder der Hegegemeinschaft 11 leisten eine Vielzahl an Waldfunktionen, welche deren dauerhaften Erhalt, deren Stärkung, deren klimaresilienten Umbau und deren Mehrung aus überwiegendem öffentlichem Interesse rechtfertigen. Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass alle standortgemäßen Baumarten in der Naturverjüngung wieder zu finden sind. Die Tanne ist eine zentrale Baumart beim angestrebten Waldumbau. Die Inventurergebnisse offenbaren, dass es einen Tannenanteil von ca. 10,6 % in der Höhenstufe ab 20 cm bis max. Verbisshöhe gibt. Hier wurde jedoch bereits oben darauf hingewiesen, dass dieser Tannenanteil aufgrund des stammzahlreichen Vorkommens am Teisenberg und Högl zustande kam. Die geringen Tannenvorkommen innerhalb dieser Höhenstufe auf den Schutz- und Steillagenstandorten gibt Anlass zur Sorge. Auf diesen sensiblen Standorten ist ein wesentlich höherer Tannenanteil anzustreben. Insgesamt, über alle Baumarten, bewegt sich das Leittriebverbiss% auf einem vergleichbaren Niveau wie das der Hegegemeinschaft 10 (Berchtesgadener Täler). V. a. das Leittriebverbiss% von knapp einem Drittel am Edellaubholz hat negative Qualitäts- und Wachstumseinbußen zur Folge. Bei Betrachtung des Verbisses im oberen Drittel wird deutlich, dass fast die Hälfte des Edellaubholzes in der Hegegemeinschaft 11 verbissen wird. Entmischung ist bei diesem hohen Schalenwildeinfluss zu befürchten.

Die Betrachtung der Inventurergebnisse muss vor dem Hintergrund geschehen, dass die essenzielle Baumart **Tanne** (Leittriebverbissprozent von 5,4 % in 2024) v. a. am **Teisenberg**, also in langjährig „günstigen“ Jagdrevieren in sehr hoher, unverbissener Stückzahl vorgefunden wurde (siehe auch Anhang). Im Rest der Hegegemeinschaft, v. a. in kalkalpinen Berg- und Schutzwäldern wurde, trotz vorhandener Samenbäume, kaum Tannenverjüngung vorgefunden. Dieser Umstand ist zweifelsfrei auf eine zu hohe Schalenwildverbissbelastung zurückzuführen:

Hegegemeinschaft	11 Saalach- und Stoißerachental		
	Forstliches Gutachten 2021	Forstliches Gutachten 2024	Tendenz
Baumart	% Leittriebverbiss	% Leittriebverbiss	Leittriebverbiss
Tanne	6,1	5,4	leicht gesunken
Buche	12,6	17,3	leicht gestiegen
Edellaubholz	29,8	26,6	fast unverändert



Die Betrachtung der Ergebnisse aus den ergänzenden revierweisen Aussagen lässt Rückschlüsse auf eine massive Verschlechterung hinsichtlich der Verbissbelastung in den einzelnen Jagdrevieren zu. Inzwischen weisen 12 Jagdreviere eine „zu hohe“ Verbissbelastung auf (2021: 6):

Hegegemeinschaft	11 Saalach- und Stoißerachental		
	Forstliches Gutachten 2021	Forstliches Gutachten 2024	Tendenz Wertungen
	Anzahl	Anzahl	
zu hoch	6	12	stark gestiegen
tragbar	7	2	stark gesunken
günstig	4	3	gesunken

Insgesamt wird der Verbiss in der Hegegemeinschaft 11 im Jahr 2024 als **zu hoch**, mit einer stark verschlechterten Tendenz bewertet. Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es starke regionale Unterschiede der Verbisssituation, die der Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen werden kann.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass alle standortgemäßen Baumarten in der Naturverjüngung wieder zu finden sind. Die Tanne ist innerhalb der Hegegemeinschaft 11 v. a. am Teisenberg und Högl anzutreffen. Das Fehlen dieser Baumart auf zahlreichen Schutz- und Steilwaldstandorten, sowie auf den kalkalpin-montanen Lagen lässt sich nicht allein durch fehlende Altbäume oder etwaige Waldweide erklären. **Schalenwildeinfluss (Reh-, Rot- und Gamswild) spielt in diesem Wirkungsgefüge unzweifelhaft eine maßgebende Rolle.** Die rasche Steigerung der Baumart Tanne muss für alle waldbaulich und jagdpraktisch Beteiligten oberste Priorität genießen. Ebenfalls nicht außer Acht, darf das Wirkungsgefüge (v. a. beim Rotwild) mit den angrenzenden Hegegemeinschaften 157 und v. a. 10 gelassen werden. Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt zu **deutlich zu erhöhen**. Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die Ergänzenden Revierweisen Aussagen differenziert werden. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in manchen „tragbaren“ und „günstigen“ Revieren innerhalb der Hegegemeinschaft u. U. eine Erhöhung des Abschusses ebenfalls als fachlich gerechtfertigt und sachgemäß, da sich in den letzten Jahren in einigen Jagdrevieren die Habitat- und Bestandesstrukturen sehr zugunsten der Populationsdynamik und der Lebensraumansprüche des Schalenwildes verbessert haben (= Lebensraum begünstigt Schalenwildreproduktion). Zudem ist beim Wildtiermanagement bzw. bei der Schalenwildbewirtschaftung zwingen auf einen integralen Ansatz zu achten. Das heißt, dass sämtliche vorkommenden Schalenwildarten (Reh-, Gams- und Rotwild – Wanderverhalten, Habitatnutzung, Überwinterung) gleichermaßen bei der angestrebten Erhaltung bzw. Verbesserung des Waldzustandes und dessen Waldfunktionen zu berücksichtigen sind.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Traunstein, 19.11.2024	Unterschrift gez. Tassilo Heller
--------------------------------------	--

Forstoberrat
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“

Auswertung der Verjüngungsinventur 2024 für die Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

Anzahl der erfassten Verjüngungsflächen: 35, davon ungeschützt: 32, teilweise geschützt: 3, vollständig geschützt: 0

Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden		Pflanzen mit Leittriebverbiss		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	364	13,9	313	86,0	51	14,0	7	1,9	49	13,5	2	0,5
Tanne	439	16,7	377	85,9	62	14,1	23	5,2	62	14,1	0	0,0
Kiefer	40	1,5	26	65,0	14	35,0	8	20,0	13	32,5	1	2,5
Sonst. Nadelholz	31	1,2	22	71,0	9	29,0	3	9,7	7	22,6	2	6,5
Nadelholz gesamt	874	33,3	738	84,4	136	15,6	41	4,7	131	15,0	5	0,6
Buche	785	29,9	533	67,9	252	32,1	136	17,3	252	32,1	0	0,0
Eiche	10	0,4	1	10,0	9	90,0	8	80,0	9	90,0	0	0,0
Edellaubholz	655	25,0	326	49,8	329	50,2	174	26,6	329	50,2	0	0,0
Sonst. Laubholz	301	11,5	147	48,8	154	51,2	106	35,2	153	50,8	2	0,7
Laubholz gesamt	1751	66,7	1007	57,5	744	42,5	424	24,2	743	42,4	2	0,1
Alle Baumarten	2625	100,0	1745	66,5	880	33,5	465	17,7	874	33,3	7	0,3

Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Verbiss im oberen Drittel		Pflanzen mit Verbiss im oberen Drittel	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	84	12,4	84	100,0	0	0,0
Tanne	124	18,3	118	95,2	6	4,8
Kiefer	7	1,0	7	100,0	0	0,0
Sonst. Nadelholz	3	0,4	3	100,0	0	0,0
Nadelholz gesamt	218	32,2	212	97,2	6	2,8
Buche	103	15,2	74	71,8	29	28,2
Eiche	4	0,6	3	75,0	1	25,0
Edellaubholz	326	48,1	208	63,8	118	36,2
Sonst. Laubholz	27	4,0	21	77,8	6	22,2
Laubholz gesamt	460	67,8	306	66,5	154	33,5
Alle Baumarten	678	100,0	518	76,4	160	23,6

Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe (Erhebung von Fegeschäden)

Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt		Pflanzen ohne Fegeschaden		Pflanzen mit Fegeschaden	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	15	11,3	11	73,3	4	26,7
Tanne	13	9,8	12	92,3	1	7,7
Kiefer	10	7,5	10	100,0	0	0,0
Sonst. Nadelholz	4	3,0	4	100,0	0	0,0
Nadelholz gesamt	42	31,6	37	88,1	5	11,9
Buche	36	27,1	35	97,2	1	2,8
Eiche	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Edellaubholz	31	23,3	31	100,0	0	0,0
Sonst. Laubholz	24	18,0	24	100,0	0	0,0
Laubholz gesamt	91	68,4	90	98,9	1	1,1
Alle Baumarten	133	100,0	127	95,5	6	4,5

**Anteile der Baumartengruppen in den verschiedenen Höhenstufen
Verteilung der Pflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe auf drei Höhenstufen
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

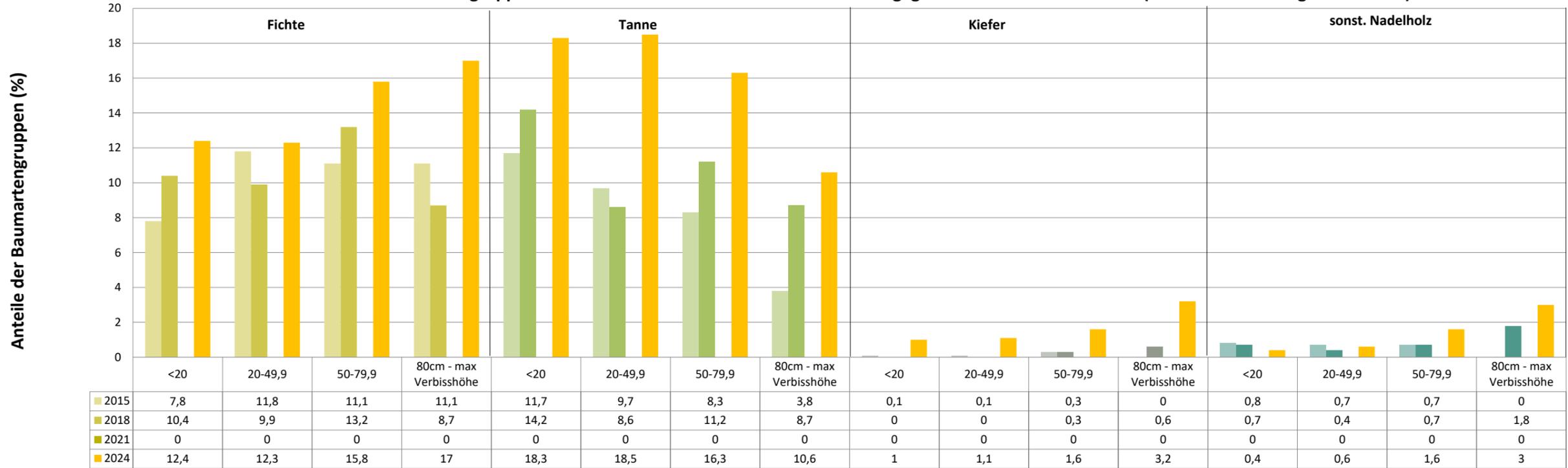
Baumartengruppe	Aufgenommene Pflanzen insgesamt						Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden						Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden					
	20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe		20 - 49,9 cm		50 - 79,9 cm		80 cm - max. Verbisshöhe	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Fichte	199	12,3	91	15,8	74	17,0	178	89,4	79	86,8	56	75,7	21	10,6	12	13,2	18	24,3
Tanne	299	18,5	94	16,3	46	10,6	260	87,0	75	79,8	42	91,3	39	13,0	19	20,2	4	8,7
Kiefer	17	1,1	9	1,6	14	3,2	14	82,4	7	77,8	5	35,7	3	17,6	2	22,2	9	64,3
Sonstiges Nadelholz	9	0,6	9	1,6	13	3,0	7	77,8	5	55,6	10	76,9	2	22,2	4	44,4	3	23,1
Nadelholz gesamt	524	32,5	203	35,2	147	33,8	459	87,6	166	81,8	113	76,9	65	12,4	37	18,2	34	23,1
Buche	477	29,6	169	29,3	139	32,0	313	65,6	116	68,6	104	74,8	164	34,4	53	31,4	35	25,2
Eiche	8	0,5	2	0,3	0	0,0	1	12,5	0	0,0	0	0,0	7	87,5	2	100,0	0	0,0
Edellaubholz	477	29,6	115	20,0	63	14,5	232	48,6	56	48,7	38	60,3	245	51,4	59	51,3	25	39,7
Sonstiges Laubholz	128	7,9	87	15,1	86	19,8	58	45,3	41	47,1	48	55,8	70	54,7	46	52,9	38	44,2
Laubholz gesamt	1090	67,5	373	64,8	288	66,2	604	55,4	213	57,1	190	66,0	486	44,6	160	42,9	98	34,0
Alle Baumarten	1614	100,0	576	100,0	435	100,0	1063	65,9	379	65,8	303	69,7	551	34,1	197	34,2	132	30,3

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

Baumartengruppe	Pflanzen insgesamt				Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschaden				Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschaden			
	Individuen je Hektar				Individuen je Hektar				Individuen je Hektar			
	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte	arithmet. Mittel	Median	minimale Dichte	maximale Dichte
Fichte	2914	1298	111	18159	2674	1068	111	18159	240	0	0	4022
Tanne	7324	2618	225	52265	5582	2212	0	31158	1742	240	0	21107
Kiefer	356	396	100	573	292	212	91	573	64	9	0	184
Sonst. Nadelholz	298	200	42	704	85	42	0	218	213	105	0	704
Nadelholz gesamt	7700	3268	111	54275	6284	2555	111	33168	1416	296	0	21107
Buche	22024	5347	38	285294	17466	3963	0	266275	4558	803	0	34472
Eiche	683	688	235	1127	78	0	0	235	605	688	0	1127
Edellaubholz	8614	1918	14	60333	4205	846	0	37853	4409	1183	0	48267
Sonst. Laubholz	2661	1089	41	22941	1149	206	0	12618	1512	695	0	10324
Laubholz gesamt	27853	11562	64	285294	18831	7062	0	266275	9022	4867	0	48267
Alle Baumarten	34233	16907	683	285294	24038	12237	400	266275	10195	4950	229	52289

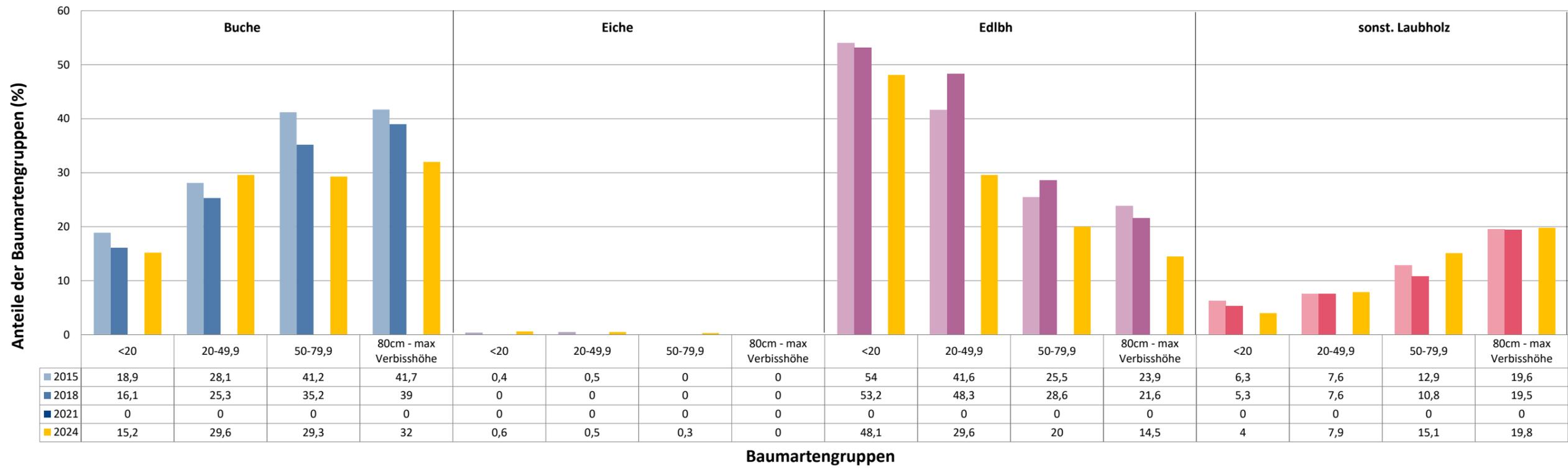
Bei der Beurteilung der hochgerechneten durchschnittlichen Pflanzendichten in der Hegegemeinschaft ist unbedingt zu beachten, dass die arithmetischen Mittel durch einzelne sehr individuenreiche Naturverjüngungsflächen (mit über 10.000 Pflanzen je Hektar) stark angehoben werden, während individuenärmere Verjüngungsflächen kaum ins Gewicht fallen. Der Median stellt dagegen die Mitte der errechneten Pflanzendichten der einzelnen Verjüngungsflächen dar, auf denen die Baumartengruppe vorkommt. Minimale bzw. maximale Dichte sind die hochgerechneten Pflanzendichten der Verjüngungsflächen, auf denen die Baumartengruppe am wenigsten dicht bzw. am dichtesten vorkommt (Flächen ohne Vorkommen der Baumartengruppe sind dabei nicht berücksichtigt). Außerdem gilt es zu beachten, dass bei der Verjüngungsinventur zum Forstlichen Gutachten nur Verjüngungsflächen erfasst werden, die mindestens 1.300 Pflanzen je Hektar der Höhenstufe „Ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen. Spärlicher verjüngte Flächen werden nicht erfasst.

Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

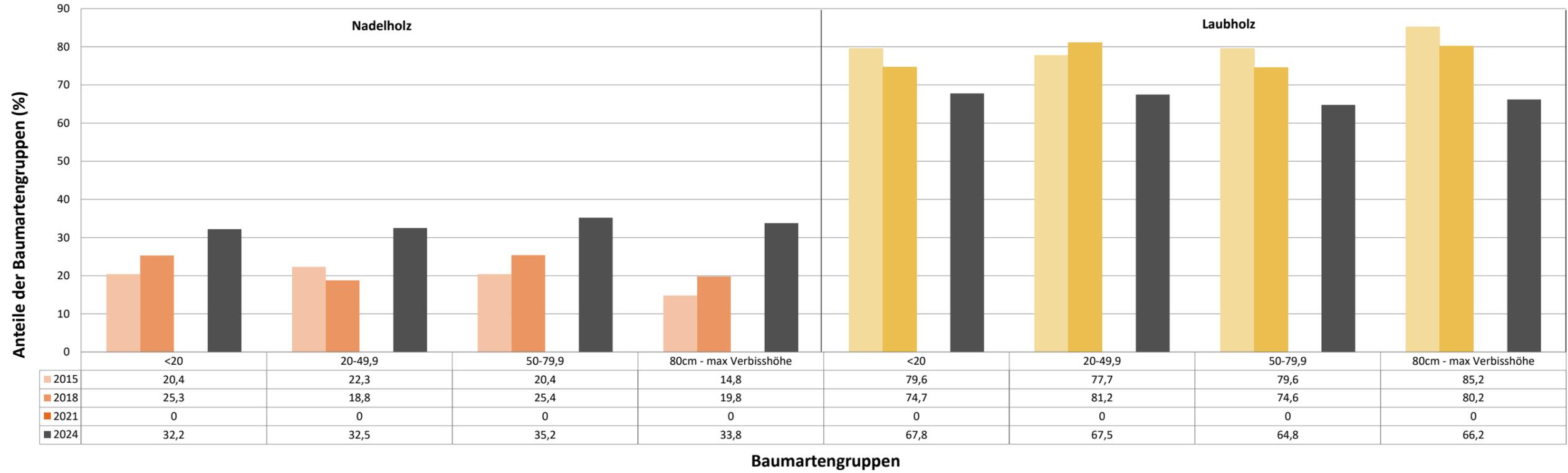


Baumartengruppen

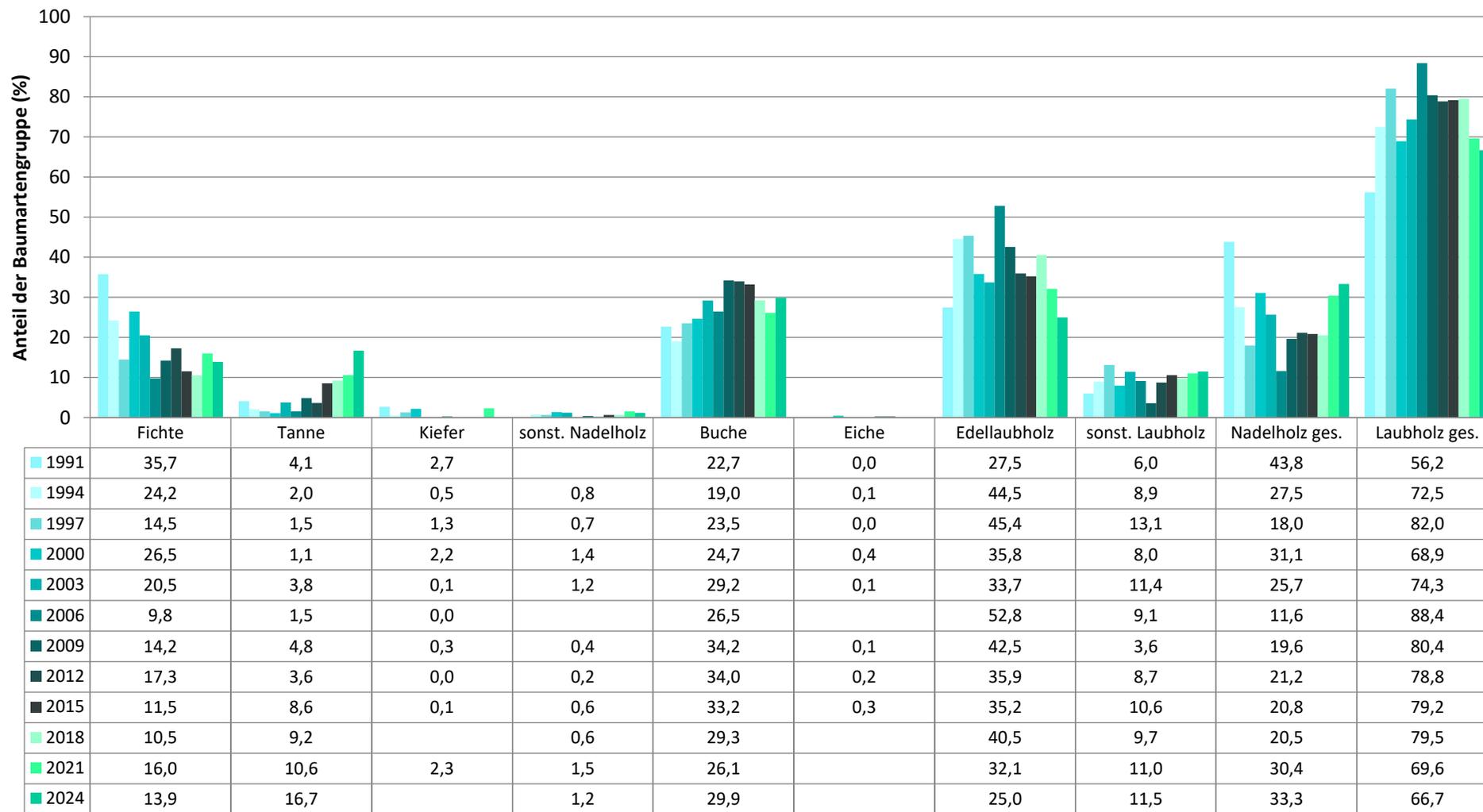
Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die die Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



Anteile der Baumartengruppen in verschiedenen Höhenstufen für die die Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

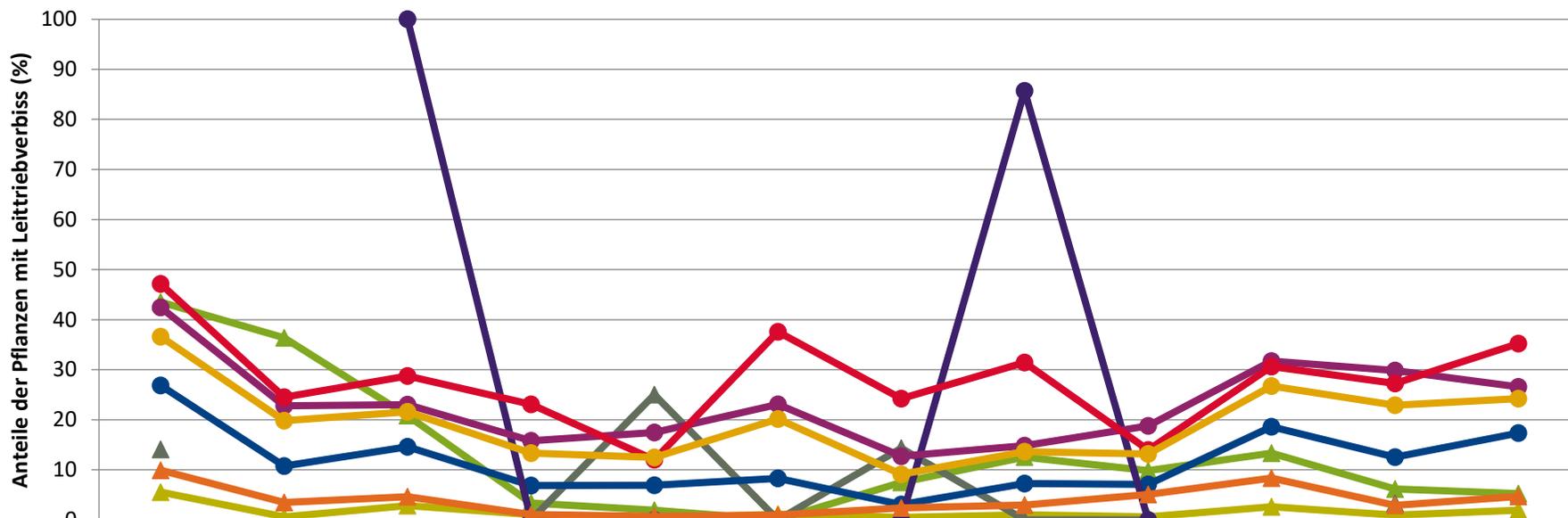


**Zeitreihe der Baumartenanteile der aufgenommenen Verjüngungspflanzen
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**



Baumartengruppe

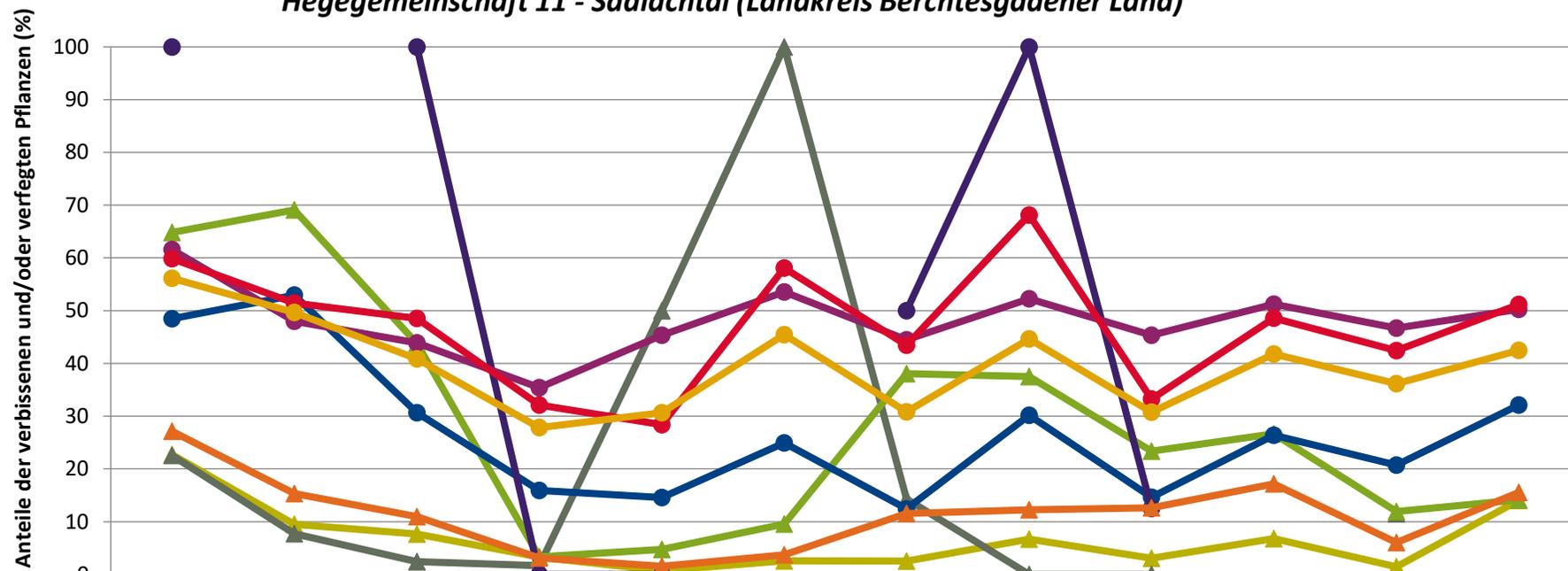
Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss: Höhenbereich ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
—▲— Fichte	5,5	0,6	2,9	1,1	0,4	1,1	0,5	1,0	0,6	2,6	1,0	1,9
—▲— Tanne	43,5	36,4	20,8	3,3	1,9	0,0	7,5	12,5	9,8	13,3	6,1	5,2
—▲— Kiefer	14,1			0,0	25,0	0,0	14,3	0,0	0,0		3,3	
—●— Buche	26,8	10,7	14,6	6,9	6,9	8,3	3,1	7,2	7,1	18,6	12,6	17,3
—●— Eiche			100,0	0,0	0,0		0,0	85,7	0,0			
—●— Edellaub.	42,4	22,8	23,0	15,8	17,4	23,1	12,7	14,8	18,7	31,7	29,8	26,6
—●— sonst. Laub.	47,1	24,5	28,7	23,1	12,0	37,5	24,2	31,5	14,0	30,6	27,2	35,2
—▲— Nadelbäume	9,9	3,5	4,6	1,0	0,7	0,9	2,4	3,0	5,1	8,3	2,9	4,7
—●— Laubbäume	36,6	19,8	21,6	13,3	12,5	20,1	9,1	13,6	13,2	26,8	22,9	24,2

Jahr

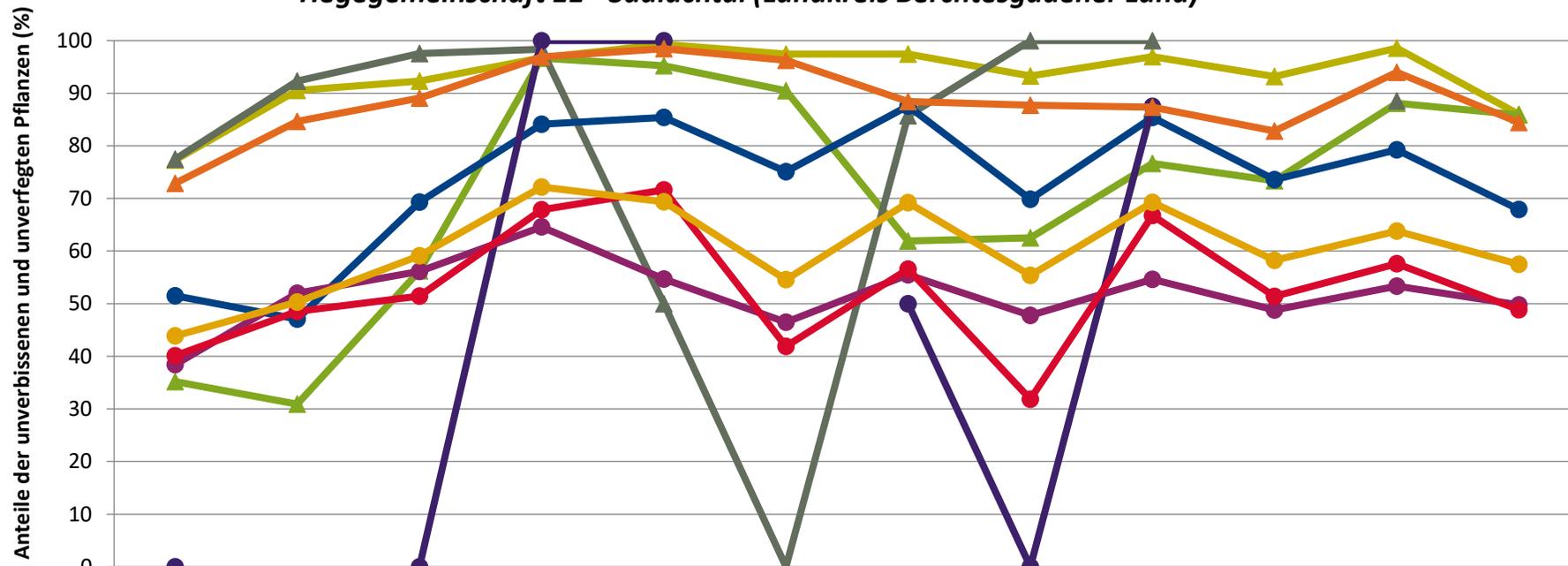
Zeitreihe der Anteile der Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
▲ Fichte	22,7	9,5	7,7	3,3	0,7	2,6	2,5	6,7	3,0	6,8	1,4	14,0
▲ Kiefer	22,5	7,7	2,4	1,6	50,0	100,0	14,3	0,0	0,0		11,5	
▲ Tanne	64,8	69,1	43,8	3,3	4,8	9,5	38,1	37,5	23,4	26,7	11,9	14,1
● Buche	48,5	52,9	30,7	15,9	14,6	24,9	12,4	30,2	14,6	26,4	20,7	32,1
● Eiche	100,0		100,0	0,0	0,0		50,0	100,0	12,5			
● Edellaub.	61,6	48,0	43,9	35,4	45,3	53,5	44,5	52,2	45,4	51,2	46,7	50,2
● sonst. Laub.	59,9	51,5	48,6	32,1	28,4	58,1	43,4	68,1	33,2	48,6	42,4	51,2
▲ Nadelbäume	27,1	15,3	11,0	3,1	1,5	3,7	11,6	12,3	12,6	17,2	6,0	15,6
● Laubbäume	56,1	49,7	40,9	27,8	30,6	45,5	30,8	44,6	30,7	41,8	36,2	42,5

Jahr

**Zeitreihe der Anteile der Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**



	1991	1994	1997	2000	2003	2006	2009	2012	2015	2018	2021	2024
▲ Fichte	77,3	90,5	92,3	96,7	99,3	97,4	97,5	93,3	97,0	93,2	98,6	86,0
▲ Tanne	35,2	30,9	56,3	96,7	95,2	90,5	61,9	62,5	76,6	73,3	88,1	85,9
▲ Kiefer	77,5	92,3	97,6	98,4	50,0	0,0	85,7	100,0	100,0		88,5	
● Buche	51,5	47,1	69,3	84,1	85,4	75,1	87,6	69,8	85,4	73,6	79,3	67,9
● Eiche	0,0		0,0	100,0	100,0		50,0	0,0	87,5			
● Edellaub.	38,4	52,0	56,1	64,6	54,7	46,5	55,5	47,8	54,6	48,8	53,3	49,8
● sonst. Laub.	40,1	48,5	51,4	67,9	71,6	41,9	56,6	31,9	66,8	51,4	57,6	48,8
▲ Nadelbäume	72,9	84,7	89,0	96,9	98,5	96,3	88,4	87,7	87,4	82,8	94,0	84,4
● Laubbäume	43,9	50,3	59,1	72,2	69,4	54,5	69,2	55,4	69,3	58,2	63,8	57,5

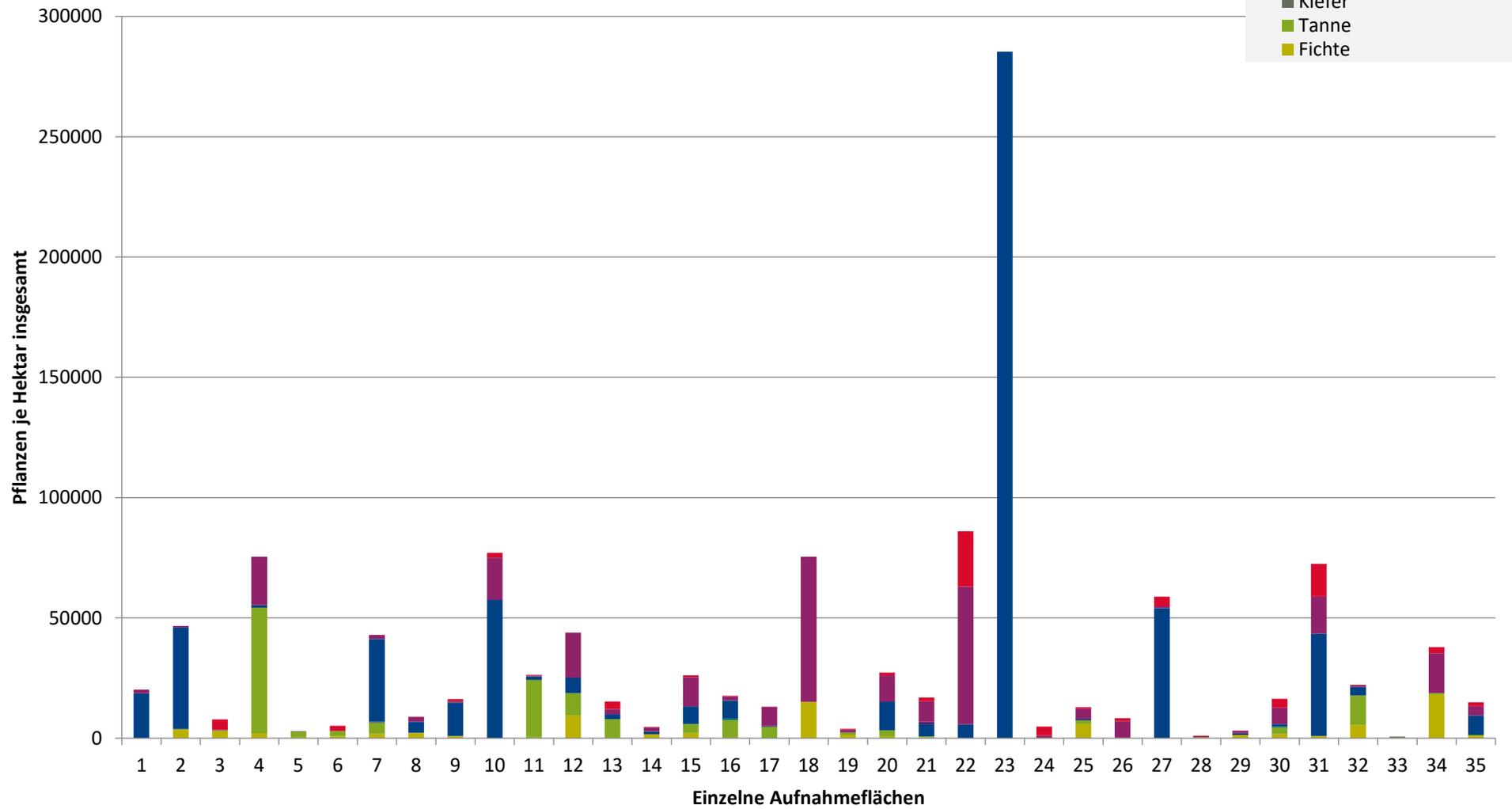
Jahr

**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen insgesamt)**

Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

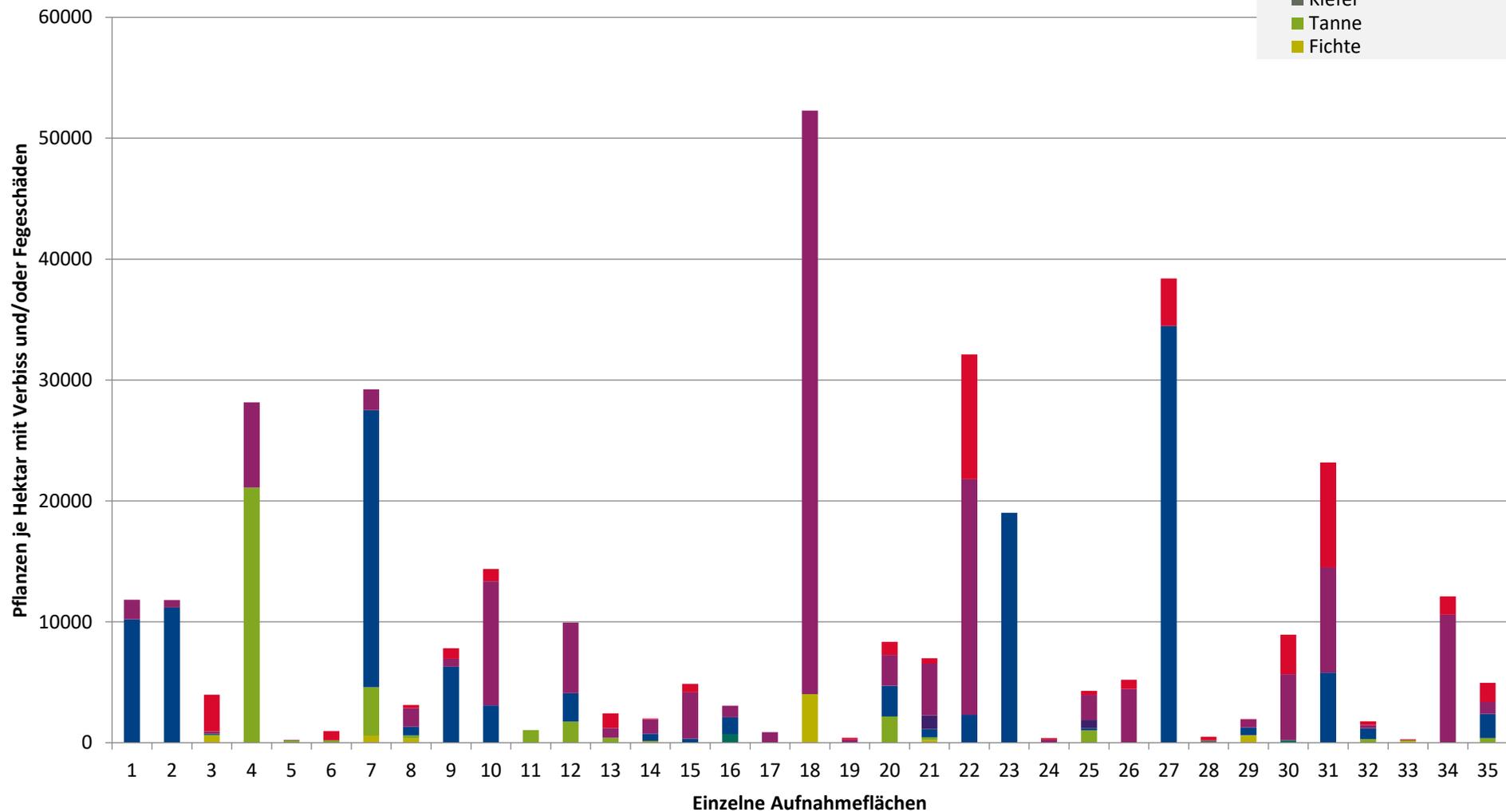
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



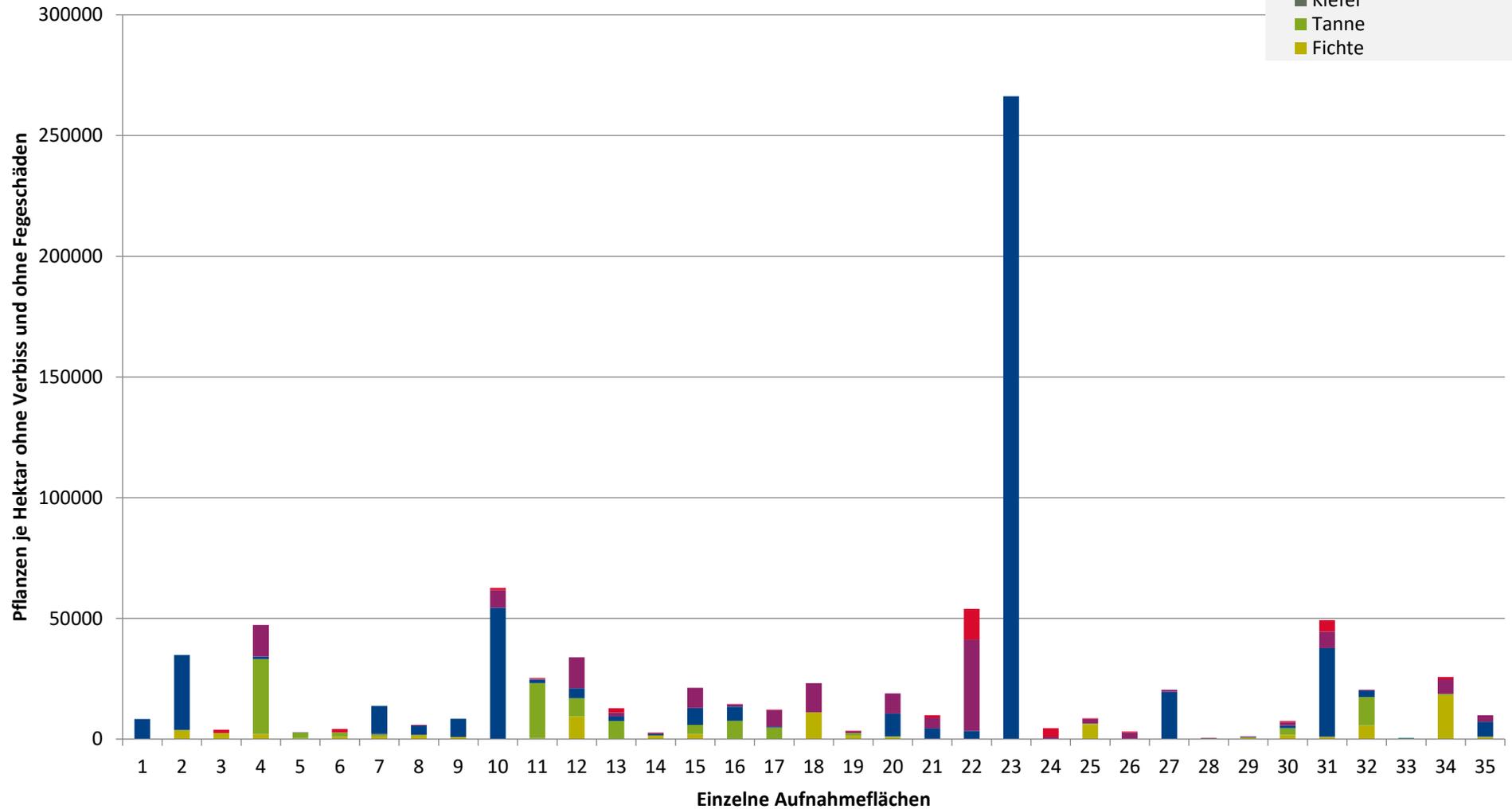
**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen mit Verbiss und/oder Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

- sonstige Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



**Hochgerechnete Pflanzendichten (Individuen je Hektar) der Baumartengruppen
(Pflanzen ohne Verbiss und ohne Fegeschäden)
Höhenbereich: ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe
Hegegemeinschaft 11 - Saalachtal (Landkreis Berchtesgadener Land)**

- sonstiges Laubbäume
- Edellaubbäume
- Eiche
- Buche
- sonstige Nadelbäume
- Kiefer
- Tanne
- Fichte



Leittriebverbiss Fichte

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

-  0 - 5 %
-  6 - 10 %
-  11 - 15 %
-  16 - 20 %
-  21 - 25 %
-  > 25 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

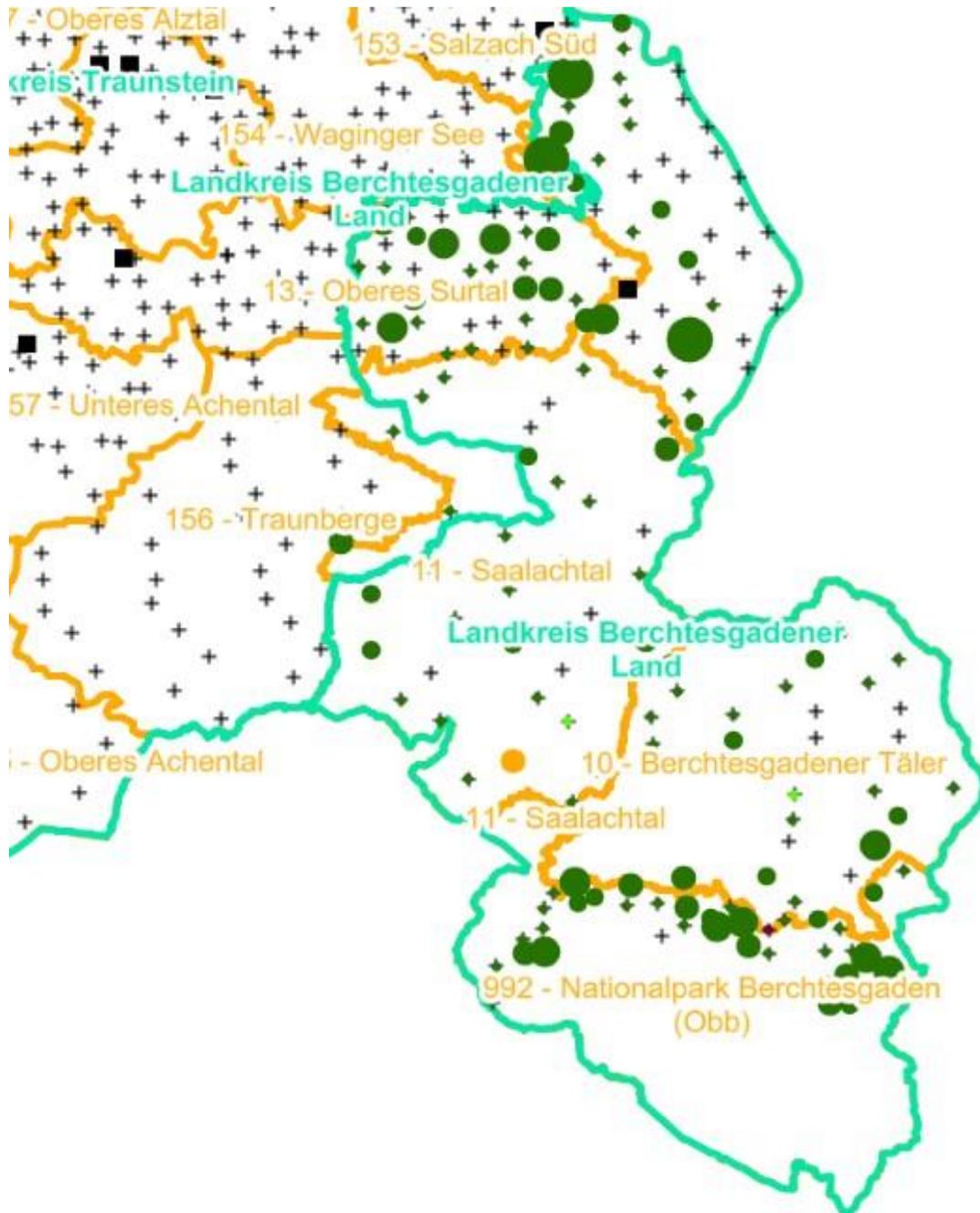
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

-  1 - 15
-  16 - 30
-  31 - 45
-  46 - 60
-  61 - 75

■ geschützte Fläche

 Landkreisgrenze

 Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Tanne

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

-  0 - 10 %
-  11 - 20 %
-  21 - 30 %
-  30 - 40 %
-  41 - 50 %
-  > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

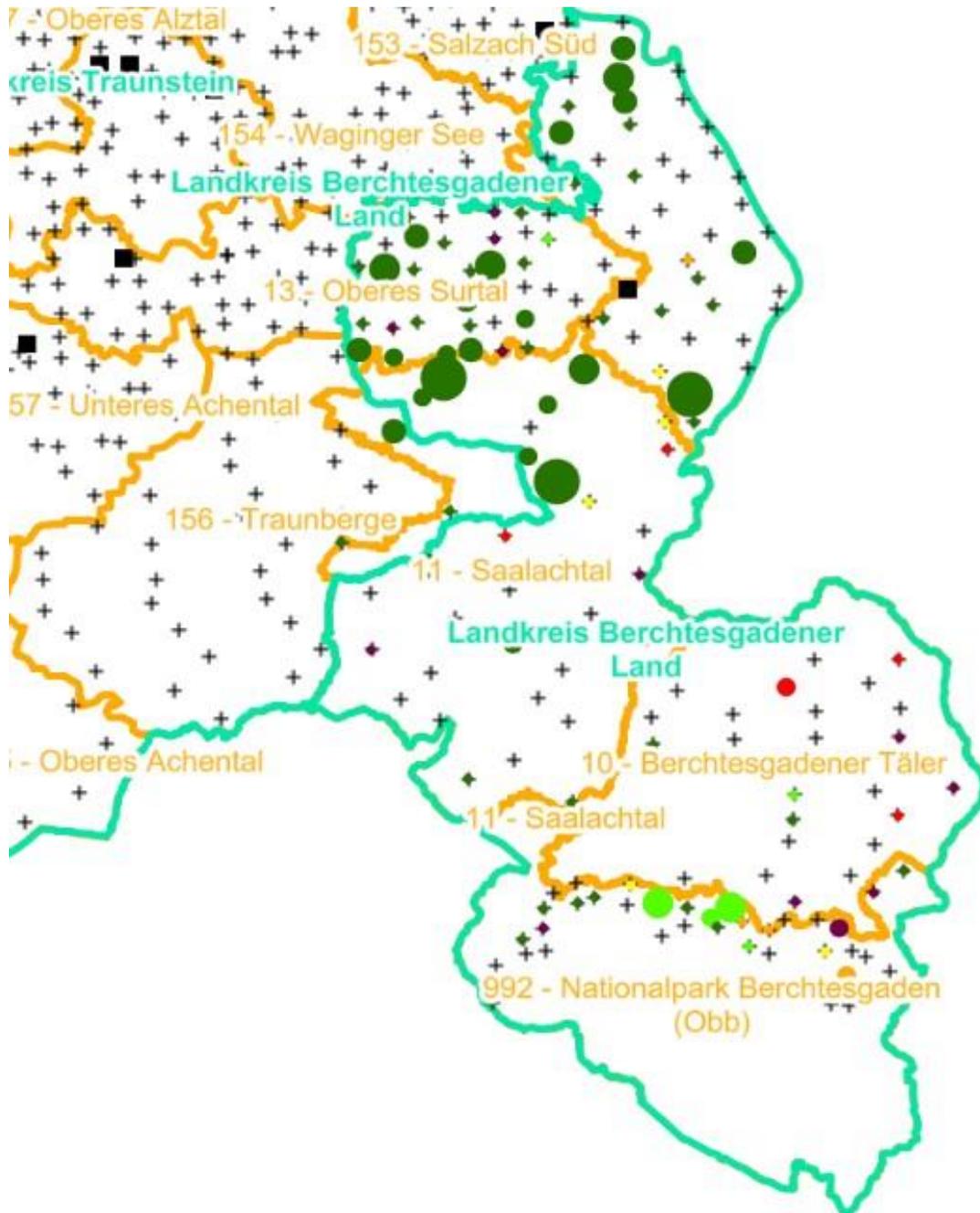
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

-  1 - 15
-  16 - 30
-  31 - 45
-  46 - 60
-  61 - 75

■ geschützte Fläche

 Landkreisgrenze

 Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Kiefer

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 5 %
- 6 - 10 %
- 11 - 15 %
- 16 - 20 %
- 21 - 25 %
- > 25 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

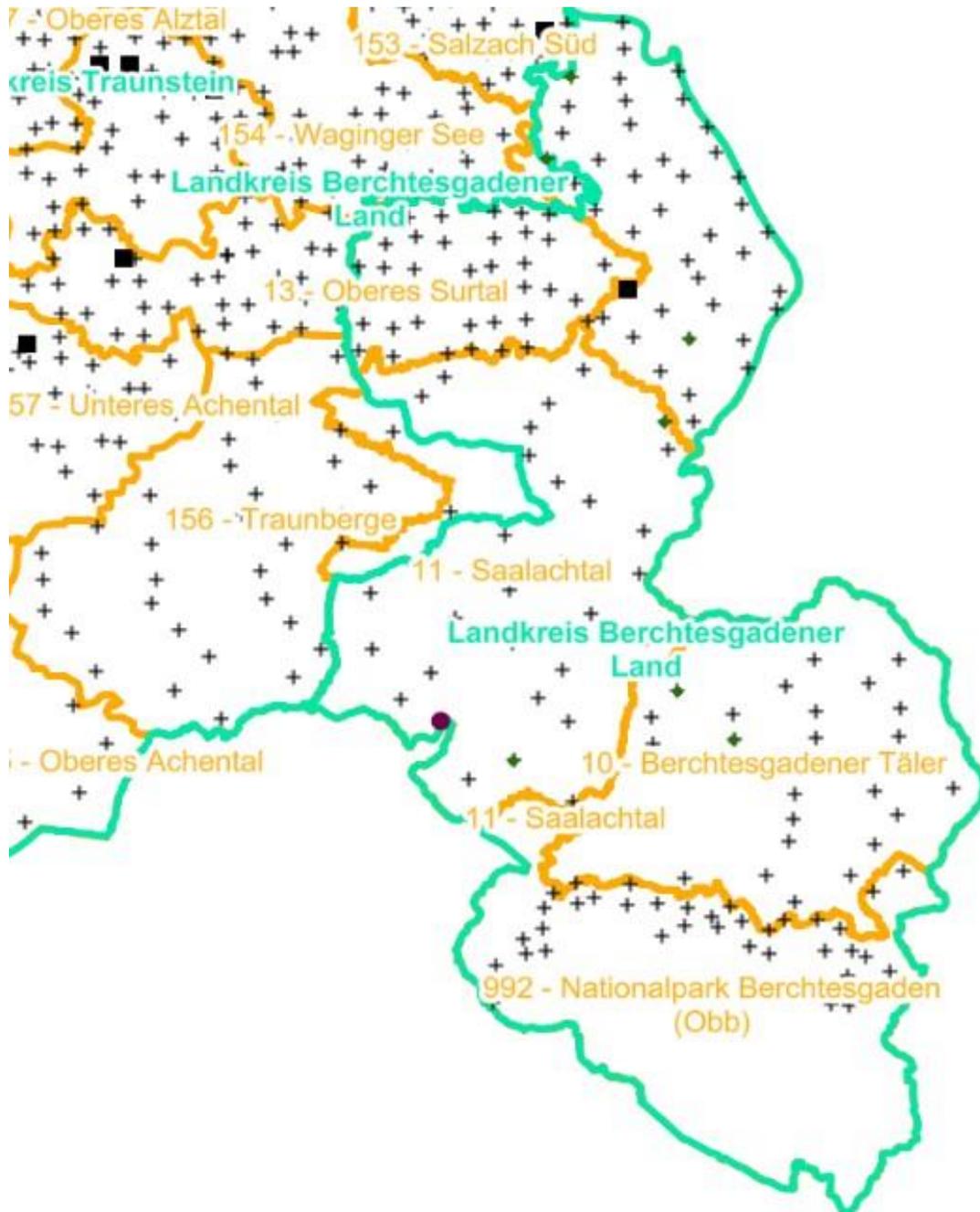
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Buche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

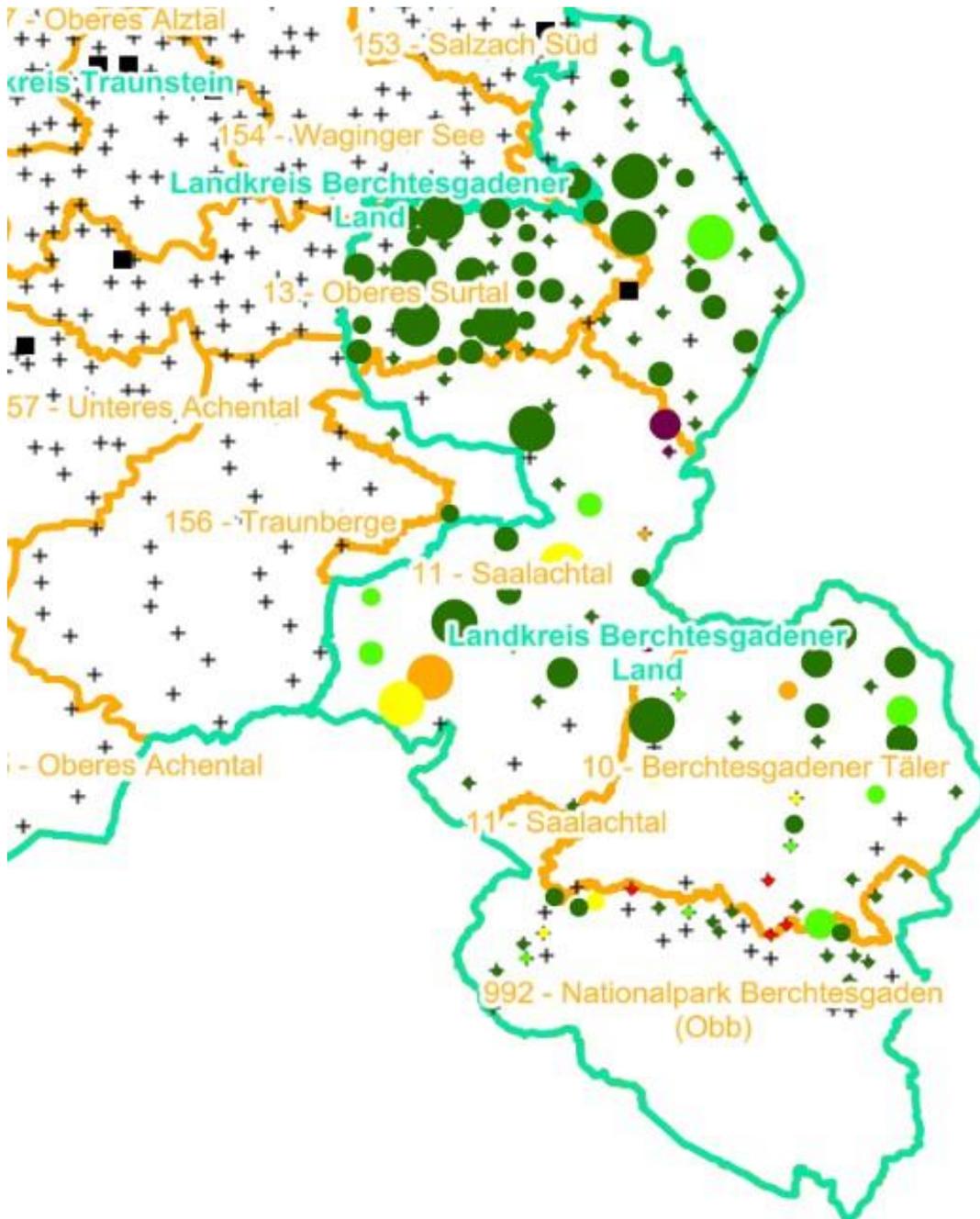
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Eiche

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

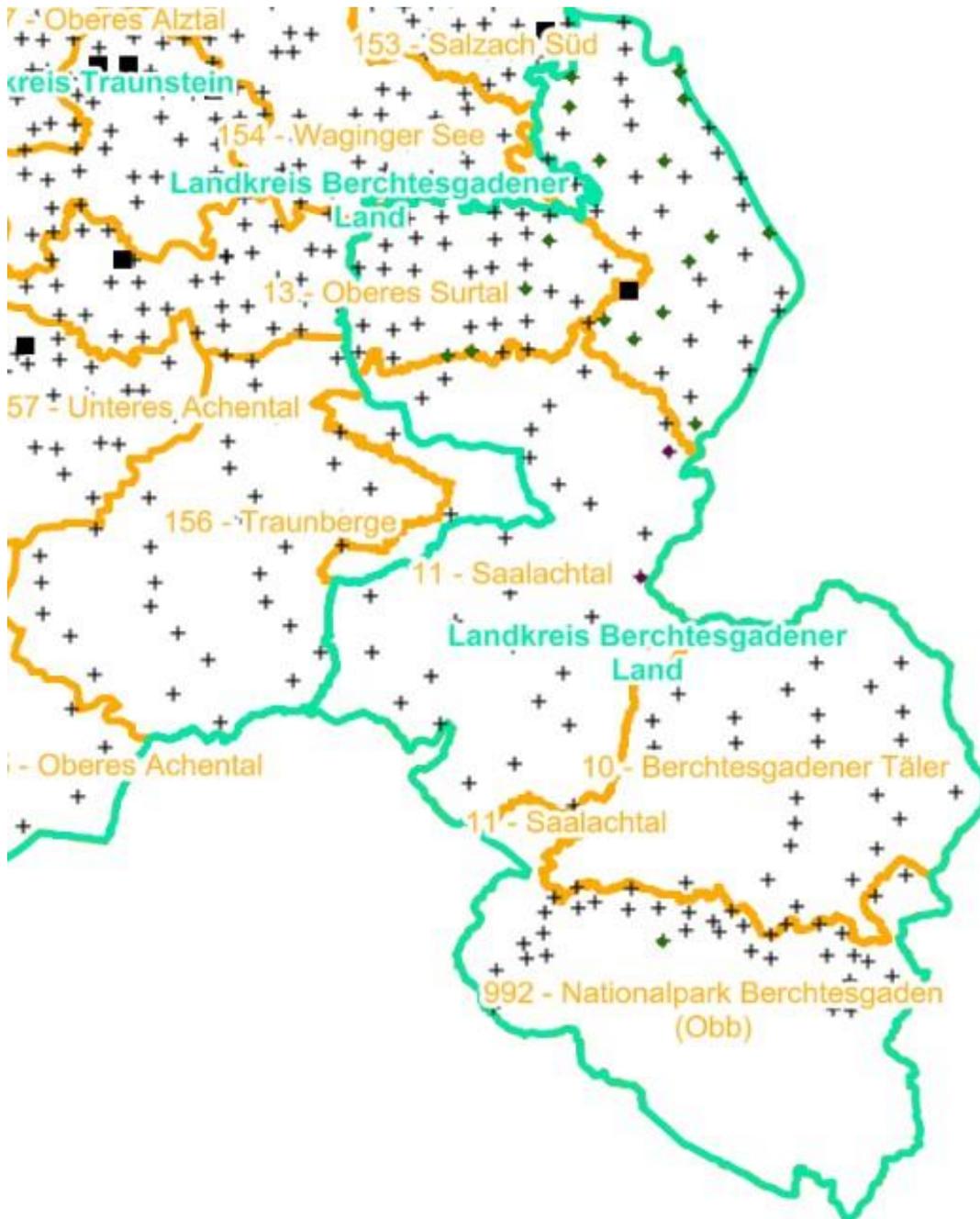
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Edellaubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

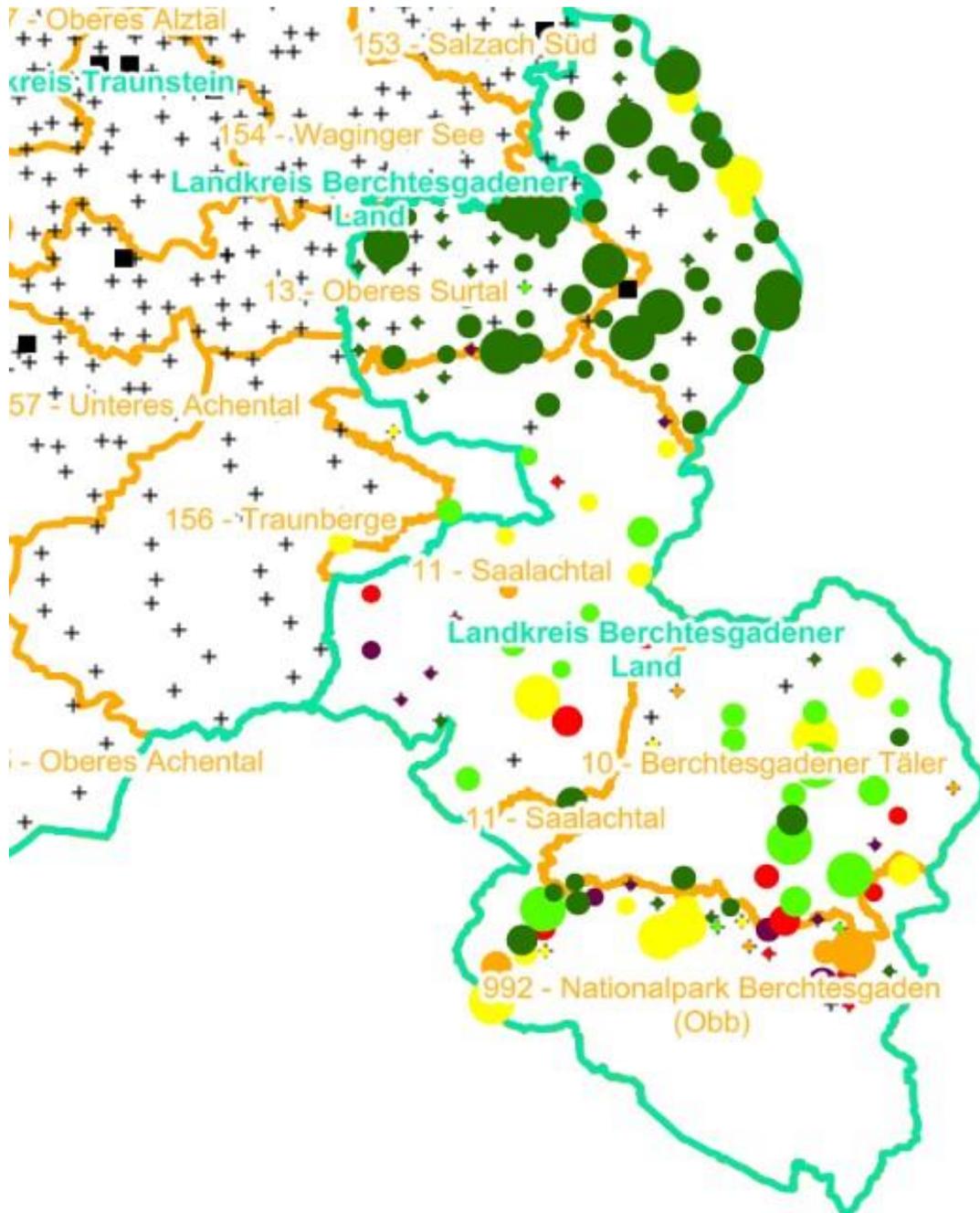
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

Landkreisgrenze

Hegegemeinschaftsgrenze



Leittriebverbiss Sonstiges Laubholz

(Pflanzen ab 20 cm Höhe
bis zur maximalen Verbisshöhe)

Legende

Leittriebverbiss

- 0 - 10 %
- 11 - 20 %
- 21 - 30 %
- 30 - 40 %
- 41 - 50 %
- > 50 %

+ Baumartengruppe nicht
vorhanden

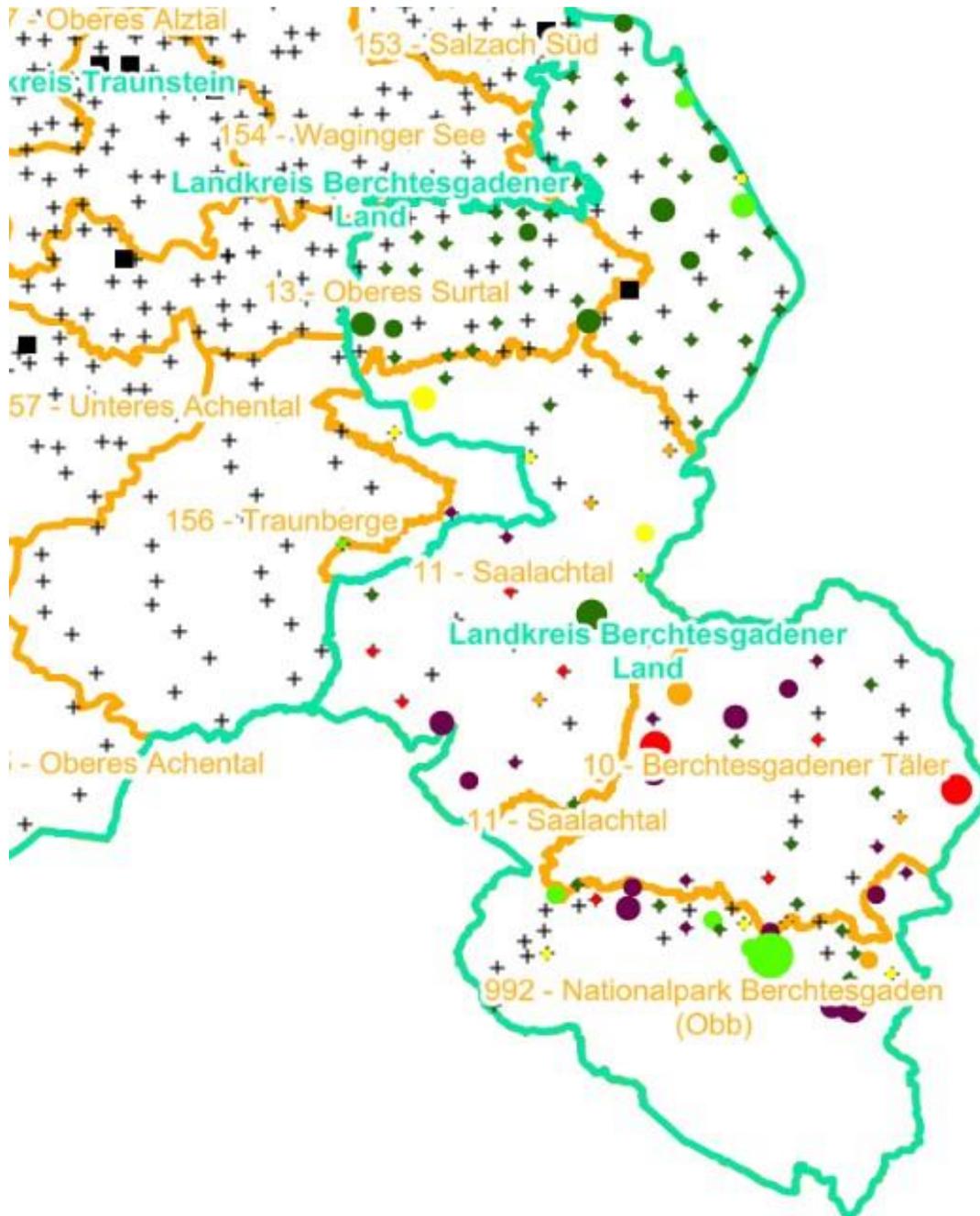
Anzahl der aufgenommenen Pflanzen der Baumartengruppe

- 1 - 15
- 16 - 30
- 31 - 45
- 46 - 60
- 61 - 75

■ geschützte Fläche

□ Landkreisgrenze

□ Hegegemeinschaftsgrenze



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Traunstein

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

– Übersicht der ergänzenden Revierweisen Aussagen –

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft ¹

Saalach- und Stoißerachental

Nummer

1

1

Jagdreviernummer ²						Jagdreviername	Wertung der Verbissbelastung ³	Tendenz der Verbissituation ⁴
1	7	2	0	0	6	Bayerisch Gmain	Zu hoch	Verschlechtert
1	7	2	0	2	0	Marzoll	Zu hoch	Unverändert
1	7	2	0	3	3	Schneizlreuth-Jettenberg	Zu hoch	Unverändert
1	7	2	0	3	4	Schneizlreuth-Müllnerberg	Zu hoch	Unverändert
1	7	2	0	3	5	Schneizlreuth-Ristfeucht	Zu hoch	Verschlechtert
1	7	2	0	4	9	Karlstein-Ost	Zu hoch	Unverändert
1	7	2	0	5	0	Karlstein-West	Zu hoch	Unverändert
1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Bad Reichenhall</u>	Zu hoch	Verschlechtert

1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Inzell</u>	günstig	Unverändert
1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Aufham</u>	günstig	Unverändert
1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Weißbach</u>	Zu hoch	Verbessert
1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Berchtesgaden West</u>	Zu hoch	-- (Erstmalige Erstellung)
1	7	2	8	0	0	STJR Berchtesgadener Alpen BaySF BDG Revier <u>Petting</u>	günstig	Unverändert
1	7	2	0	0	1	Anger	Tragbar	Verschlechtert
1	7	2	0	0	5	Aufham	Tragbar	Verschlechtert
1	7	2	0	1	1	Högl	Zu hoch	Verschlechtert
1	7	2	0	2	3	Piding	Zu hoch	Verschlechtert

¹ Nicht Zutreffendes streichen

² Bayernweit eindeutige bis zu dreistellige (Hochwild-) Hegegemeinschaftsnummer

³ Bayernweit eindeutige sechsstellige Jagdreviernummer

⁴ Wertung der Verbissbelastung für die einzelnen Jagdreviere: Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

⁵ Tendenz der Verbissituation in den einzelnen Jagdrevieren

Die Verbissituation im Jagdrevier hat sich gegenüber der ergänzenden Revierweisen Aussage zum Forstlichen Gutachten 2021:

- **Verbessert,**
- **Unverändert,**
- **Verschlechtert.**